



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Beiträge zur Siedelungsgeographie des Fürstentums Lippe und seiner Umgebung

Hagemann, Josef

Detmold, 1912

Bemerkungen zu den Tabellen und zur Karte

urn:nbn:de:hbz:466:1-14805

Anmerkungen zu den Tabellen.

Tabelle I.

In Spalte 2 (Staatszugehörigkeit) bedeutet:

Ha.	Regierungsbezirk Hannover, Kreis Hameln		
Scha.	"	Cassel,	" Grafsch. Schaumburg
M.	"	Minden,	" Minden
He.	"	"	" Herford (Stadt und Land)
Bi.	"	"	" Bielefeld (Land)
Pa.	"	"	" Paderborn
Hö.	"	"	" Hörter
Py.	Fürstentum	Pyrmont	
Bl.	"	lippe,	Amt Blomberg
Br.	"	"	" Brake
D.	"	"	" Detmold
Ho.	"	"	" Hohenhausen
H.	"	"	" Horn
L.	"	"	" Lage
De.	"	"	" Derlinghausen
Schi.	"	"	" Schieder
Schö.	"	"	" Schötmar
Schw.	"	"	" Schwalenberg
St.	"	"	" Sternberg-Bartrup
B.	"	"	" Barenholz

Die lippischen Städte wurden zu den betr. Ämtern gerechnet. Die Angaben in Spalte 5 (Flächeninhalt) sind entnommen für die preußischen und pyrmontischen Gemeinden dem preußischen Gemeindelexikon von 1905, für die lippischen dem Viehstands- und Obstbaumlexikon für das Fürstentum Lippe, für die braunschweigischen verdankt Verf. sie sowie die Angaben in Spalte 6, 7 und 10, für das Jahr 1900 geltend, der lebenswürdigen direkten Mitteilung des Herzoglichen Statistischen Amtes zu Braunschweig. Denselben Quellen sind entnommen die Angaben in Spalte 3, die, falls die Gemeinde ein Gutsbezirk ist oder mit einem Gutsbezirke vereinigt wurde, das Areal des Gutsbezirks absolut angeben, während Spalte 4 dasselbe in Prozent der gesamten Gemeindefläche angibt. Spalte 6 und 7 sind, außer für die braunschweigischen Gemeinden, dem preußischen bzw. dem lippischen Viehstands- und Obstbaumlexikon entnommen. Die Inkongruenz, die dadurch entsteht, daß die Angaben in Spalte 6 und 7 sich auf das Jahr 1900, die in Spalte 3 und 5 für die preußischen und pyrmontischen Gemeinden auf 1905, für die lippischen und braunschweigischen auf 1900 beziehen, ist nicht übersehen worden; doch erschien es als gerechtfertigt, dort, wo neuere Zahlen (für 1905) zu haben waren, diese zu benutzen und nicht die älteren. Überdies sind die Zahlen für viele Gemeinden dieselben geblieben, und wo Abweichungen vorhanden sind, handelt es sich durchweg, mit sehr wenigen Ausnahmen, nur um Bruchteile eines ha, also um Differenzen, die für die Volksdichte überhaupt nicht in Betracht kommen. Nur für eine preußische Gemeinde mußte in Spalte 5 die

Angabe des Viehstands- und Obstbaumlexikons eingesetzt werden, für die Forst Rumbek (Nr. 6), da hier die Summe der Zahlen in Spalte 6 und 7 größer war als die für 1905 im Gemeindelexikon angegebene Gesamtfläche. Spalte 8 enthält den prozentualen Anteil der Waldungen an der Gemeindefläche. Der Grundsteuerreinertrag in Spalte 9 ist für die preußischen und pyrmontischen Gemeinden dem Gemeindelexikon für 1905 entnommen, für die lippischen aus den Angaben des lippischen Viehstands- und Obstbaumlexikons nach der Anweisung des Herrn Katasterinspektors Steuerrat Nothe in Detmold vom Verf. berechnet worden; für die braunschweigischen Gemeinden waren vergleichbare Zahlen nicht zu erlangen. Spalte 10 enthält die Einwohnerzahl der Gemeinden nach den endgültigen Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1910. Die vorläufigen Ergebnisse wurden dem Verf. vom Herzoglichen Statistischen Amte zu Braunschweig, von der Fürstlichen Regierung zu Detmold und von den Königl. Landratsämtern Hildesheim, Minden, Herford, Bielefeld und Paderborn in zuvorkommendster Weise noch vor der amtlichen Veröffentlichung überlassen; einzelne Berichtigungen wurden dann vorgenommen, nachdem die amtlichen Ergebnisse veröffentlicht worden waren. Das Königl. Landratsamt Hörter war leider nicht zum Entgegenkommen zu bewegen; infolgedessen mußte für Bügde das vorläufige Resultat (entnommen aus: Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 im Königreich Preußen usw. Berlin 1911) stehen bleiben; für Harzberg, das mit Bügde eine zum Kreise Hörter gehörige Enklave in unserm Gebiet bildet und daher nicht gut ausgelassen werden konnte, wurde, nachdem ein Gesuch an den Gemeindevorstand um Mitteilung der Einwohnerzahl unbeantwortet geblieben war, als Einwohnerzahl schätzungsweise 100 angenommen, und um den möglichen Fehler möglichst zu verringern, wurde Harzberg mit Bügde zu einer Gemeinde im Sinne dieser Arbeit zusammengefaßt. Auch sonst decken sich die hier aufgeführten Gemeinden nicht alle mit den in den Ortschaftsverzeichnissen unterschiedenen. Guts-, Domanial- und Forstbezirke sind nur zum Teil einzeln aufgeführt worden. In den älteren Ortschaftsverzeichnissen für das Fürstentum Lippe, so auch in dem, das für 1871 gilt, ist nämlich die Einwohnerzahl vieler Gutsbezirke nicht angegeben, vielmehr in der der betreffenden Land- oder Stadtgemeinde mit enthalten, in deren Nähe der Gutsbezirk liegt. So ergab sich sowohl für die betreffenden Gutsbezirke, als auch für die Gemeinden, in denen sie enthalten sind, die Unmöglichkeit, die Bevölkerungsbewegung seit 1871 zu verfolgen und zu berechnen. Daher mußte die Vereinigung beider beibehalten werden. Kleinere Gutsbezirke, die mit Dörfern eine wirtschaftliche und topographische Einheit bilden, mit diesen zu vereinigen, ist ja in Volksdichtearbeiten seit Schlüter üblich. Hier aber mußte aus dem angegebenen Grunde dies Verfahren auch auf einige große Domanial- und Forstbezirke angewendet werden (Schwalenberg, Schieder, Barenholz), womit sich dann allerdings der große Nachteil einstellt, daß die Volksdichte der betr. Orte verhältnismäßig viel zu gering erscheint. Doch konnte noch eine Reihe kleiner Gutsbezirke beibehalten werden; es sind in der Tabelle die Nummern 1—15, 17—21, 23, 26—28, 52, 72, 167, 177, im ganzen 28 reine Gutsbezirke. Mit Gutsbezirken vereinigte Gemeinden sind die Nummern 24, 25, 37, 41—44, 59, 78, 80, 95, 116, 122, 138,

156, 163, 166, 180, 188, 193, 195, 207, 208, 217, 222, 223, 225, 227, 233, 261, 289, zusammen 31 Gemeinden. Spalte 11 gibt die Volksdichte am 1. Dezbr. 1910 an; die Gemeinden sind nach steigender Dichte angeordnet, Gemeinden gleicher Dichte alphabetisch. Spalte 12 gibt an, zu welcher Gebietshälfte die Gemeinde gehört; O. bedeutet Osthälfte, W. Westhälfte. In der Aufstellung der Dichteskala ist der Verf. Schlüter (Siedelungen) gefolgt; es ergab sich kein Grund, von der dort angewendeten stufigen Skala abzugehen. Die Grenzen der Dichtestufen sind in der Tabelle kenntlich gemacht.

Tabelle II.

Die Abkürzungen in Spalte 2 sind dieselben wie bei Tabelle I. In Spalte 3 beziehen sich die Zahlen für die lippischen Gemeinden auf das Jahr 1788, die für die braunschweigischen auf 1789, in Spalte 6 die für die Gemeinden des Rgb. Minden auf 1818, für die des Kreises Hameln auf 1821, in Spalte 8 die für die lippischen Gemeinden auf 1835, für die schaumburgischen auf 1837, in Spalte 9 die für die lippischen Gemeinden auf 1841, die für den Rgb. Minden auf 1843, in Spalte 10 die für den Kreis Hameln auf 1848, die für Lippe auf 1852; je 2 Jahre wurden zusammengelegt, um Raum zu sparen. Die Quellen der einzelnen Angaben ergeben sich aus dem Literaturverzeichnis. In den Quellen für die Volkszählungen vor 1871 und für die von 1885 sind die lippischen Gemeinden meist nicht alle einzeln aufgeführt, sondern es sind häufig Gutsbezirke, aber auch Landgemeinden mit anderen Gemeinden zusammengezogen. So sind enthalten: Borkhausen und Kreismissen in Eintrup, Gröpperhof in Wellentrup, Ballentrup und Allenhausen in Nsmissen, Jggenhausen-Schackenburg in Pottenhausen, Falkenhagen in Nischenau, Osterhagen in Falle, Dorotheental in Schönhagen, Siebenhöfen in Höntrup, Bierborn und Mönchshof in Sonneborn, Bentrup, Hedderhagen und Hefloh in Gardissen, Dehlentrup in Detteln-Bremke, Niederbarkhausen in Nsmissen, Altendonop, Dalborn und Lüdershof in Kirchdonop, Herberhausen in Satedahl, Terren-Orfke in Nienhagen (Amt Lage), Gledendorf in Hovedissen, Popshorn in Hauftenbeck, Braunenbruch in Heidenoldendorf, Heerse in Schötmar, Johannental und Kemmighausen in Spork, Delentrup-Göttentrup in Humfeld.

Tabelle III.

Die mit †) hinter dem Namen bezeichneten Wohnplätze sind in dem Ortschaftsverzeichnisse von 1871 nicht enthalten; vgl. S. 106 f. Die Gemeinden sind den Ortschaftsverzeichnissen entsprechend angegeben.

Bemerkungen zur Karte.

Die Gemarkungsgrenzen sind der historisch-statistischen Grundkarte für Westfalen entnommen und dem kleineren Maßstabe entsprechend generalisiert worden. Der äußerste Osten unseres Gebietes ist in der historisch-statistischen Grundkarte nicht mehr enthalten; hier wurden die Gemarkungsgrenzen den betreffenden Messtischblättern entnommen.